

Schauspiel: Aachener Theater K überrascht mit lebendiger und humorvoller Darstellung von Platons Symposion

Keinesfalls nur für humanistisch Gebildete

Von Klaus Schlupp

Kennen Sie Studiendirektor H.? Der hat es sich in den Achtzigern und Neunzigern des letzten Jahrhunderts zur Aufgabe gemacht, junge Theologiestudenten mit Platon in die Tiefgründe griechischer Philosophie und die Abgründe der altgriechischen Sprache einzuführen. Auf die sprachlichen Abgründe hat Mona Creutzer mit dem Aachener Theater K bei ihrer Inszenierung von Platons Symposion im Suermont-Ludwig-Museum glücklicherweise verzichtet und sich für eine kluge Harmionisierung des klassischen Schleiermachertextes aus dem 19.

Jahrhundert, verbunden mit einer modernen Übersetzung, entschieden. Entstanden ist ein kraftvoller und lebendiger Text, der zum einen die Freude an der Philosophie lebendig hält und zum anderen auch den Platon eigenen Humor betont. Es ist ein Text, der Spaß macht und dem Zuschauer den unbändigen Spaß an philosophischen Denken vermittelt, das zwar aus der Antike kommt, aber keinesfalls antiquiert ist.

Der Inhalt: Persönlichkeiten aus dem antiken Athen treffen sich im Februar 416 v. Chr. zum Gastmahl beim Tragödiendichter Agathon. Dabei ist die Creme de la Creme versammelt: Agathon, der Arzt Eryximachos, Pausanias, der Rhetoriker Phaidros, der Komödiendichter Aristophanes und der Grand Seigneur der Philosophie, Sokrates. Am Schluss kommt der Politiker Alkibiades hinzu. Sie entschließen sich, aus ihrer jeweils eigenen Perspektive die Aspekte der Liebe auszuleuchten.

Herausgekommen ist einer der platonischen Dialoge, dessen Originalität in dieser Inszenierung deutlich wird. Didaktisch klug ruft Mona Creutzer im Vorspiel in Bildern die Erinnerung an die antike Götterwelt wach. Dann geht es in verschiedenen Stationen durchs Museum. Die Bilder und Skulpturen – wiewohl aus anderen Epochen – fügen sich nahtlos in die Inszenierung ein. Platons Welt erwacht zum Leben im äußerst engagierten und fröhlichen Spiel der Akteure. Anton Schieffer verkörpert den beobachtenden, denkenden und Punkte setzenden Sokrates, Christian Cadenbach sticht als glaubwürdiger Arzt und sturzbetrunkener Alkibiades hervor, Jochen Deuticke als Pausanias, Ramon Linde, den schönen und klugen Agathon, Alt-Strunxler Rudi Zins den Gast und Jürgen Esbach einen temperamentvollen und witzigen Aristophanes.

Allen ist anzusehen, dass es Spaß gemacht hat, diesen anspruchsvollen Text zu lernen und ihn schlussendlich zu präsentieren. Die Schauspieler verstehen es auch, subtil die Zuschauer ins



Als Spielort für Platons Symposion hat das Theater K das Suermont-Ludwig-Museum gewählt. Foto: Klaus Schlupp

Spiel einzubeziehen und so auch die Freude an diesem philosophischen Denksport zu vermitteln. Denn langweilig ist diese „schwere Kost“ in keiner Sekunde, sie kommt mit solch einer Leichtigkeit und einem Spielwitz daher, dass kein einziger Premierenzuschauer sich dösend zurücklegte, sondern die Konzentration im Publikum mit Händen greifbar war. Zumal der alte Platon durchaus auch für den ein- oder anderen Lacher gut ist und das nicht nur in der Rede des Aristophanes. Dieses Symposium ist keinesfalls nur etwas für humanistisch Gebildete, es ist ein Stück für Jedermann, der voraussetzungslos entdecken kann, wie viel Humor und wie viel Klugheit auch für heutige Menschen in diesem alten Text liegt. Langer Applaus für eine meisterhafte Inszenierung, die mehr als lohnenswert ist. Der alte Studiendirektor H. dürfte jedenfalls mit größtem Vergnügen auf seiner Wolke im Altphilologenhimmel gesessen und sich darüber gefreut haben, wie didaktisch wertvoll und im Höchstmaße vergnüglich man heutigen Menschen griechische Philosophie vermitteln kann.

Aufführungen: 14./21. Februar und 6. März 16 Uhr, 24. Februar 18 Uhr im Suermont-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18, Aachen. Wegen der begrenzten Platzzahl sind Reservierungen nötig:

0049-241-151155 oder
info@theater-k.de.

29.01.2016